

Beiträgerinnen und Beiträger

Caroline Adler ist Kulturwissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Philosophie, Kulturwissenschaft und Contemporary Art Theory an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Goldsmiths College, London. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Repräsentation, Methode und Literarisierung bei Walter Benjamin, Epistemologien des Ästhetischen sowie Theorie und Kritik wissenschaftlicher Ausstellungspraxis. Sie ist Teil des Kollektivs *diffrakt – zentrum für theoretische peripherie*.

David Bebnowski forscht als Postdoc zur Pamphletistik der Frauenbewegung im Projekt „The Arts of Autonomy. Pamphleteering, Popular Philology and the Public Sphere 1989–2018“, das mit einem ERC-Starting Grant am Amerika-Institut der LMU München gefördert wird. Von 2011 bis 2015 war er Mitarbeiter am Göttinger Institut für Demokratieforschung und befasste sich dort mit sozialen Bewegungen und dem Aufstieg der AfD, zu der er eine der ersten Monographien publizierte (Wiesbaden 2015). 2020 wurde er am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung der Universität Potsdam mit einer Arbeit über akademische marxistische Zeitschriften der Neuen Linken promoviert.

Stephan Brändle ist Doktorand der Neueren deutschen Literaturwissenschaft am DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er forscht zur Literatur des Realismus im Kontext technischer Medien und zur Geschichte der Medientheorie. Sein Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Telegraphie auf die Poetik journalistischer und literarischer Textformen.

Maddalena Casarini ist seit 2020 Doktorandin am DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem komparatistischen Projekt zu den Gerichtsreportagen von Gabriele Tergit, Else Feldmann und Colette. Ihr Interesse gilt der Geschichte des Feuilletons, der Literatur der Weimarer Republik und den Wechselbeziehungen zwischen Journalismus, Recht und Literatur. Seit 2023 ist sie Fellow am Collège doctoral „Littérature et savoirs XVIIe-XXIe siècles“ (Université Sorbonne-Nouvelle und Humboldt-Universität zu Berlin).

Saskia Haag ist als Literaturwissenschaftlerin und freie Lektorin in Wien tätig. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Literatur und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, Adalbert Stifter, Lyrik und Lied, Nestroy und das populäre Theater, Wiener Moderne. Derzeit gilt ihr Forschungsinteresse der kritischen Edition der Tagebücher Hermann Bahrs sowie der Poetik kleiner Formen zwischen 1850 und 1950, insbesondere im Berliner Cabaret der Zwischenkriegszeit. Zuletzt erschienen ist ein Aufsatz zu Finalstrukturen bei Nestroy und Hofmannsthal (2021).

Kira Kaufmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik an der Universität Wien. Sie studierte Deutsche Philologie, Philosophie und Slawistik. Von 2018 bis 2021 war sie Doktorandin am Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literatur mit Schwerpunkt für Österreichische Literatur und verfasste ihre Dissertation zu den lesbaren Wechselwirkungen zwischen Okkultismus und der Literatur der Wiener Moderne um 1900.

Helmut Lethen studierte an den Universitäten Bonn, Amsterdam und der FU Berlin, wo er 1970 über das Thema der „Neuen Sachlichkeit“ promovierte. Von 1977 bis 1995 war er Professor an der Universi-

tät Utrecht, 1995 bis 2004 Professor für Neueste Germanistik an der Universität Rostock. Von 2007 bis 2016 war er Leiter des Internationalen Forschungszentrums für Kulturwissenschaften (IFK) in Wien. Schwerpunkte seiner Forschung sind Literatur und Philosophische Anthropologie; zu seinen Hauptwerken zählt u. a. die Veröffentlichung *Verhaltenslehren der Kälte. Lebensversuche zwischen den Kriegen* [1994] (8. Auflage 2022).

Susanne Nienhaus ist Doktorandin an der Ruhr-Universität Bochum und von 2019 bis 2023 Kollegatin am DFG-Graduiertenkolleg „Das Dokumentarische. Exzess und Entzug“. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Sozialgeschichte der Literatur, das Verhältnis von Literatur und Alltag, die Literatur der Arbeiter:innen-Bewegungen sowie die Prosa des Realismus und der Weimarer Republik. Im Rahmen ihrer Dissertation untersucht sie dokumentarische Texte über den Arbeitsalltag und Alltagswissen in der industriellen Produktion des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere in Rollenreportagen und Texten der Arbeiterkorrespondenzbewegung.

Elisa Purschke ist Doktorandin am Department of German der Princeton University. Elisa Purschke promoviert über die internationale Bewegungsgeschichte, Organisationstheorie und kulturelle Praxis der Proletarischen Kulturbewegung (Proletkul't) und forscht allgemeiner zu Aspekten der politischen, sozialen und Kulturgeschichte Ost- und Westeuropas vom 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Zuvor studierte Elisa Purschke Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der LMU München sowie der Université Paris-Sorbonne (Paris-IV).

Andreas Schmid ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin und promoviert an der University of Oxford. Sein Dissertationsprojekt untersucht, wie die kollaborativen Medienpraktiken von Avantgarde und Ethnologie um 1900 außereuropäische Kunst und Literatur nach Europa gebracht, kanonisiert und weiter zirkuliert haben. Jüngere Publikationsprojekte widmeten sich der Geschichte der britischen Germanistik während der Weltkriege (2022, zs. mit Sophia Buck), den dadaistischen Selbsthistorisierungen Raoul Hausmanns und Richard Huelsenbecks (2022), sowie der inversen Ethnographie Hans Paasches (2020).

Julia Steinmetz ist Doktorandin an der Humboldt-Universität zu Berlin und seit 2020 Kollegatin am DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“. Sie forscht zur Materialität historischen Wissens und untersucht in ihrem Promotionsprojekt die Bedeutung handschriftlicher Papierobjekte für die Anfänge der Wissenschaftsgeschichte um 1900. Von 2012 bis 2020 studierte sie Kulturwissenschaft, Archäologie, Kunst- und Bildgeschichte sowie Geschichtswissenschaften in Berlin.

Jonathan Voges ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover. Momentan arbeitet er in einem DFG-Projekt, das sich mit der Pandemieplanung der WHO in den 1990er und 2000er Jahren befasst. 2016 wurde er mit einer Arbeit zum Heimwerken in der Bundesrepublik Deutschland promoviert und 2021 mit einer Arbeit zur intellektuellen Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes habilitiert. Jonathan Voges forscht zu internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Erinnerungskultur und Konsum- und Kulturgeschichte.

Gernot Waldner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der Universität Wien. Er hat in Wien, Berlin und Cambridge (MA) studiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Überschneidung von Wissenschafts- und Literaturgeschichte sowie der österreichischen Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts. Publikationen u. a.: *1001: Filming the Odyssey* (2017), *Die Konturen der Welt* (2021).

Daphne Weber ist seit 2020 Doktorandin am DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissenschaftsgeschichte kleiner Formen“ der Humboldt-Universität zu Berlin und promoviert über die Parole in politischen Gebräuchstexten, ihre Funktionen und Mobilisierungsstrategien. Sie studierte Literatur- und Theaterwissenschaft an der LMU München und Inszenierung der Künste und Medien an der Stiftung Universität Hildesheim. Während des Studiums Regieassistenzen u. a. am Bayerischen Staatsschauspiel, von 2017 bis 2019 Assistenz-Redakteurin bei der Zeitschrift *Das Argument. Zeitschrift für Philosophie und Sozialwissenschaften* und bis 2020 Mitarbeiterin eines Abgeordneten im Deutschen Bundestag.

